

Edith Hallbauer 9807221
Verena Engelberth 9907221
Daniel Pinker 0101534
Manfred Rapolter 0105681
Stefanie Klamuth 0201327
Christina Stanzl 0207304

Fragen an Die Basistexte:

A: Vergleich konventioneller und neuer Kriegsökonomie

Bei konventionellen Kriegen, wie sie Kurz gut beschreibt, kämpft ein Staat gegen einen anderen um sich zu bereichern. Es haben sich zwar immer schon bestimmte Machteliten an der Kriegsführung bereichert, aber die Kriegsführung selber war noch nicht in so hohem Masse privatisiert. Konventionelle Kriege würden in erster Linie auch aus politischen Gründen geführt um dem Staat mit der Eroberung von Gebieten mehr Macht einzuräumen, dem gegenüber stehen die neuen Kriege die hauptsächlich aus wirtschaftlichen Gründen geführt werden. Nicht das es das früher nicht gab, aber die Akteure haben sich geändert, heutzutage bereichern sich bestimmte Eliten aus der Wirtschaft, Kriege werden aus wirtschaftlichen Gründen geführt und oft nur durch „politische“ begründet. Es ist ein Kampf um Ressourcen und Investments wie jeher nur kämpfen nicht mehr Staaten sondern Machteliten (Konzerne..)

B: Vergleich der in den Texten vertretenen Ansätzen (Stärken/ Schwächen)- Analytische Defizite der einzelnen Zugangsweisen; zentrale Kritikpunkte an den Ansätzen

Rufin:

Er schreibt von offenen und geschlossenen Kriegsökonomien, wobei er nur die offenen als realistisch ansieht. Offene Kriegsökonomien brauchen ein militärisches Rückzugsgebiet in ein Gastland und humanitäre Schutzgebiete um diesen Hilfsmitteln von internationalen Organisationen zu rauben, d. h. sie sind abhängig von Flüchtlingslagern. Hier muß erwähnt werden, dass Rufin seine Theorie hauptsächlich auf innerstaatliche Konflikte, Guerillakriege, bezieht. Als Instrumentarium lokaler Kriegsökonomien nennt er Raub und Kriminalität, begünstigt werden diese durch zurückweichende Staatsmacht, bankrott des Staates und innenpolitische Unruhen. Er spricht auch von einer Landflucht der Guerillaorganisationen- in diesem Zusammenhang von der Entstehung der Großstadtguerilla.

Seine Thesen hat er alle empirisch belegt und der Text war gut verständlich allerdings wäre zu kritisieren, dass er der geschlossenen Kriegsökonomie keine Überlebenschance einräumt, und er hier eine sehr wacklige Argumentation hat.

Werlhof:

Nachdem der Text von Werlhof ursprünglich ein Vortrag war ist es verständlich, dass er nicht so wissenschaftlich wirkt wie die anderen Texte, allerdings ist er selbst wenn man beachtet, dass es ein Vortrag war im höchsten Masse sehr subjektiv. Sie vertritt sehr stark ihre Meinung wobei ihre Argumentation dabei sehr schwammig ausfällt. Außerdem hat sie unserer Meinung nach das Buch von Chossudovsky Falsch ausgelegt, denn bei ihm scheint es nur so als hätte die US- Regierung die Anschläge selbst verübt, aber Werlhof vertritt voll und ganz diese Verschwörungstheorie.

Der text war interessant, aber leider wissenschaftlich nicht verwertbar...

Kurz:

Kurz argumentiert damit, dass die Rüstung die Wirtschaft voran getrieben hat, uns stellt sich hier die Frage, was war zuerst, die Wirtschaft oder wie Kurz es behauptet die Rüstung (Ei oder Henne). Es ist klar, dass der Rüstungsindustrie immer wirtschaftliche Interessen zugrunde lagen. Er betont hier die Erfindung der Feuerwaffen und die damit entstandenen stehenden Heere, denn ab diesem Zeitpunkt war es für die Zivilbevölkerung zu teuer geworden sich selbst auszurüsten. Kurz sieht in der Entstehung des Söldnertums die „Geburt der modernen betriebswirtschaftlichen Rationalität“ Kurz vertritt die Meinung, dass die westlichen Demokratien „ ein Abkömmling der frühmodernen Rüstungs- und Militärdiktaturen“ sind.

Der letzte Satz des Textes ist uns allen sehr gut in Erinnerung geblieben: Die Ökonomie des Todes wird das unheimliche Erbe der modernen marktwirtschaftlichen Gesellschaft bleiben, bis der Killer-Kapitalismus sich selbst zerstört hat.

Schade an dem Text ist, dass er nicht wirklich zeitlich differenziert und es so schwierig wird ihm zu folgen. D.h. der Text ist einfach schlecht strukturiert. Wir sind auch der Meinung dass er eine gewisse Einbahn- Argumentation verfolgt....

Krysmansky:

Seine Systematik der Machteliten ist schwierig den vieles davon verschmilzt ineinander, wobei er das auch anschnidet, dass viele Akteure sich in mehreren seiner Machtkreise bewegen, wir haben hier den Vergleich mit einem Regenbogen angestellt, bei dem die Farben oft verwischen. Er versucht in seinem Text auch Zusammenhänge zwischen Pentagon und der Wall Street aufzuzeigen, es ist schwierig hier alles ohne hinterfragen zu

glauben, ich meine nicht, dass wir anderer Meinung sind, es ist nur sehr schwer diese Thesen zu beweisen, da es wahnsinnig viele Geheimabsprachen etc.... zwischen diesen Machteliten gibt.

Wir fanden auch, dass er es sich etwas leicht macht im Umgang mit Begriffen, da er alle etwas problematischeren Begriffe zitiert.

C: Plausibilität der folgenden Begriffe angesichts der „neuen Kriegsökonomie“ (Stärken und Schwächen der Begriffe aus ökonomischer Perspektive)

„Neue Kriege“ :

Erscheint uns sehr plausibel, da sich die Machtverhältnisse bzw. die Akteure geändert haben, es sind viel mehr internationale Konzerne in Kriege / Kriegsinteressen verwickelt. Krieg und Wirtschaft ist mehr denn je miteinander verschmolzen.

„Asymmetrische Kriege“:

Es kämpfen in den seltensten Fällen Staaten gegeneinander sondern eben verschiedenste Akteure gegeneinander- so gesehen sind die Verhältnisse asymmetrisch.

„Globalisierungskriege“:

Erscheint uns plausibel da die verschiedensten Akteure in Kriege verwickelt sind. Es profitieren aufgrund der Globalisierung verschiedenste Akteure aus den verschiedensten Teilen der Welt von Kriegen.

„Weltordnungskriege“:

Aus US- Amerikanischer Sicht klingt das für uns auf jeden Fall plausibel, wobei hier zu beachten ist, wer führt diesen Weltordnungskrieg? Staaten oder Machteliten? Wohl eher Machteliten- wird die Welt von Multinationalen Konzernen neu geordnet?

„Bandenkriege“:

Scheint uns nicht mehr ganz so aktuell, sieht man die Bandenkriege aber als Kriege zwischen den verschiedenen Machteliten oder Konzerngiganten scheint der Begriff wieder Höchstaktuell.....